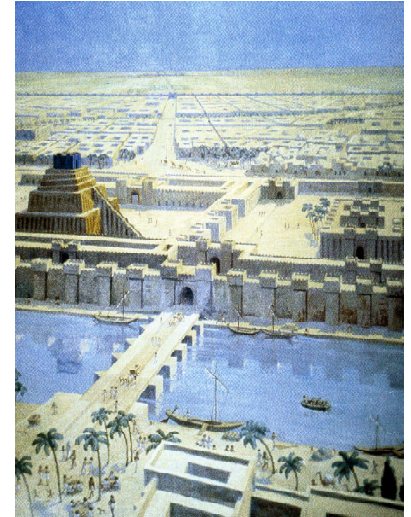


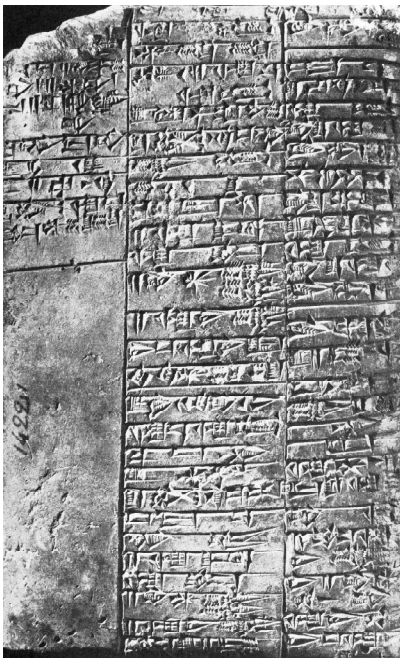
KINDERKRANKHEITEN IM ALTEN ORIENT

Die Schrift hat als eine der bedeutendsten Errungenschaften der Menschheit zu gelten. Entwickelt wurde sie im Alten Orient. Ihre erste Blüte erlebte sie im heutigen Südirak um ca. 3000 v. Chr., wo Menschen bereits in Städten von über 30.000 Einwohnern lebten. Schreiber des rohstoffarmen Landes schrieben mit Griffeln aus Schilfrohr auf dem im Überfluss vorhandenen Medium Ton hunderttausende von Texten in der heute so benannten ‚Keilschrift‘.

Neben unzähligen Verwaltungsdokumenten sind auch literarische, mathematische und nicht zuletzt medizinische Texte aus einem Zeitraum zwischen 2000 v. Chr. und der Zeitenwende überliefert. Sie bezeugen den hohen Stand medizinischer Diagnostik und Therapie.



Babys, Kleinkindern und Jugendlichen galt die besondere Aufmerksamkeit und professionelle Fürsorge von Ärzten und ‚Therapeuten‘.



Medizinischer Keilschrifttext (Südirak, ca. 2000 v. Chr.)

Ein Abschnitt eines diagnostischen Handbuchs (*sakikkû*) beschäftigt sich ausschließlich mit Kinderkrankheiten. Dabei wird genau unterschieden, ob es sich um ein Neugeborenes, einen wenige Tage, Wochen, Monate, einen ein, zwei- oder dreijährigen Säugling handelte. Neben ‚leichten‘ Krankheiten wie verschiedenen Formen der Neugeborenenengelbsucht, Erbrechen, Durchfall, Verstopfung, Bauchschmerzen, Husten, Zahnen oder unspezifischem Fieber steht die Schilderung der Symptomatik von Gewichtsabnahme mit (prognostizierter) Todesfolge, krampfartiger Erscheinungen der Extremitäten, Lähmungen (u.a. motorischer Zentren), offene Fontanelle, Spina bifida usw.



Die bisher erkennbar größte Leistung im Bereich der altorientalischen Kinderheilkunde ist die Kenntnis, Durchführung und prognostische Analyse eines Reflextestes für Neugeborene (sog. ‚Moro-Reflex‘).

